

Atelier A Schönheitsritual Henna

In diesem Atelier tauchten die Frauen in ein traditionelles Schönheitsritual ein.

Was ist Henna, wie wird es hergestellt? Von wo kommt diese Tradition der Körperbemalung und wann wird sie angewendet?

Seit Jahrtausenden wird Henna für die ornamentale Verzierung des weiblichen Körpers, zum Schminken der Haut und zum Färben der Haare benutzt. Sie soll ihren Ursprung in Persien haben und breitete sich von dort nach Indien, der Arabischen Halbinsel und Nordafrika aus.

Am Impulstag 2017 *make up!* Mit Flüchtlingen im Anschluss an das Atelier A - Asylverfahren, tauchten die Frauen in das Schönheitsritual der Hennamalerei ein. Die Referentinnen Intisar Mohamed Hussein und Asra Chiesa gaben Kostproben von ihrem Können und die Teilnehmerinnen lernten «hautnah» die Tradition der Hennamalerei kennen.

Wie wird Henna gewonnen?

Henna wird aus den getrockneten und zerriebenen bzw. zermahlenden Blättern des Hennastrauches (*Lawsonia inermis*) gewonnen. Geerntet werden sie, indem sie von den Zweigen abgestreift werden. Um den in den Blättern enthaltenen roten Farbstoff nutzen zu können, müssen sie an einem dunklen schattigen Ort getrocknet (Sonnenlicht zerstört den Farbstoff) und zu Pulver vermahlen werden.

Wie wird Henna genutzt?

Angebaut wird Henna in den Ländern von Nord- und Ostafrika sowie in weiten Teilen Asiens. Aus den Blättern des Strauches wird Hennapulver hergestellt, das in den westlichen Industrienationen hauptsächlich zur Färbung der Haare benutzt wird. Weniger bekannt



ist, dass in der ganzen islamischen Welt und in Indien Henna hauptsächlich zum Färben der Hände und Fußsohlen verwendet wird. Für die Färbung müssen die Blätter des Hennastrauches pulverisiert und mit warmem Wasser angerührt werden. Im Verlauf von sechs bis acht Stunden geht Henna dann mit eiweisshaltigen Stoffen wie Haut, Haaren, Wolle oder Seide eine dauerhafte Verbindung ein. Den Farbentstehungsprozess nennt man in der Fachsprache „Aufziehen“. Zusätze wie Wein oder Tee variieren den Farbton des Hennas nur leicht und nicht dauerhaft. In den Ländern Nordafrikas und des Nahen Ostens, wo Henna traditionell angewendet wird, mischt man dem Henna Indigo bei, um eine schwarze Färbung zu erzielen.

Hennamalerei als Festritual

In Indien und in den Ländern von Westasien und Nordafrika wird Henna auch heute noch bei Festtagen und Festlichkeiten wie z.B. Hochzeiten zu filigranen Körperverzierungen an Händen und Füßen benutzt.

Die ornamentale Verzierung des weiblichen Körpers hat eine lange Tradition. Im islamischen Raum ist die so genannte Henna-Nacht ein fester Bestandteil der

Traditionen rund um eine Hochzeit, wo Freundinnen und weibliche Verwandte der Braut ihre Hände und Füße mit Henna verzieren.

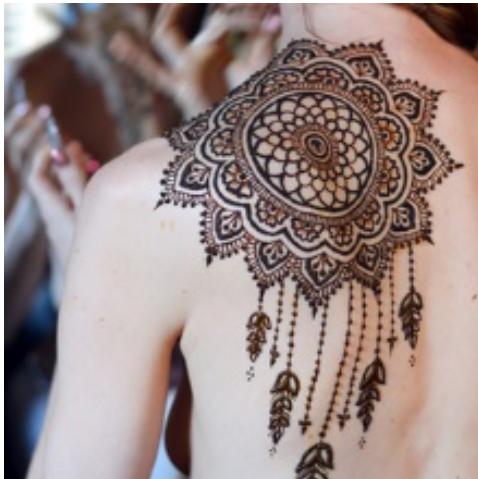
Auch im westlichen Kulturkreis findet die Bemalung mit Henna mittlerweile viele AnhängerInnen. Meist von rituellen oder kulturellen Kontexten losgelöst, wird es als temporäres Henna-Tattoo zur Verzierung genutzt.



Traditionelles Hennamuster auf Händen



Traditionelles Hennamuster auf Füßen



Henna Tattoo im Traumfängerstil



Verzierung in Hennatechnik

Das SKF Tattoo ans Pendant zur Hennamalerei

Was für die einen das Henna, kann für uns SKF Frauen das **make up!** Tattoo sein. Sei es als Glücksbringer, als Zeichen der Identifikation oder als Haltung **make up!** – «mach ändlech» zu den Schwerpunktthemen Mit Flüchtlingen / Care / Schöpfung, Mitwelt.

Vielleicht ist es auch bald in eurem Verein Tradition, dass sich bei Versammlungen viele Frauen mit einem **make up!** Tattoo schmücken?